

Verein
Bethesda

Jahresbericht
2025

**Gemeinnützigkeit
im Fokus**

ORGANE

VORSTAND

Präsident Hans-Ulrich Stebler

Vizepräsidentin Béatrice Struchen

Mitglieder Mirco Bernasconi
Stephan Garo
Hanspeter Gerber

Sekretariat Gabriela Bangerter

Ehemalige

(im Organ tätig bis zur
Hauptversammlung
im Juni 2025)

Jessica R. Walther, Mitglied
Peter Weibel, Mitglied
Urs Schenker, Delegierter
(bis Jahresende 2025 im Einsatz
im Zusammenhang mit
der Vereinsumstrukturierung)

Revisionsstelle Forvis Mazars AG
Andreas Schwab-Gatschet

INHALT

Vorwort S. 3

Bericht des Präsidenten S. 4 – 5

Interview mit Thomas Stettler S. 6 – 7

Adresse / Spendenkonto S. 8



Ein Teil der historischen
Gebäude in Tschugg

VORWORT



DEN WANDEL BEWUSST GESTALTEN

Der aktuelle Vorstand von links nach rechts

Hans-Ulrich Stebler, Gabriela Bangerter, Béatrice Struchen, Mirco Bernasconi, Stephan Garo, Hanspeter Gerber

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Nichts ist so beständig wie der Wandel.» Diese oft zitierten Worte Heraklits beschreiben treffend, was den Verein Bethesda in den vergangenen Jahren geprägt hat. Veränderungen waren und sind ein notwendiger Bestandteil einer Entwicklung, die bis heute anhält.

Im vorliegenden Bericht gehe ich näher darauf ein, welche Überlegungen hinter diesem Wandel stehen und wohin sich der Verein in den kommenden Jahren entwickeln soll. Der Verein Bethesda geht heute andere Wege als noch vor wenigen Jahren. Der Fokus liegt auf Gemeinnützigkeit, Eigenständigkeit und der Weiterentwicklung des Areals in Tschugg.

Stichwort Gemeinnützigkeit: Ein Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit mit der Insti-

tution «Schloss Utzigen». Im Interview mit Thomas Stettler (Seite 6) zeigt sich der umsichtige Umgang mit den Langzeitpatientinnen und -patienten im Zuge der Reorganisation. Die Überführung und Unterstützung dieser Menschen waren für uns nicht nur eine organisatorische Aufgabe, sondern auch Ausdruck unseres Selbstverständnisses als gemeinnützige Institution.

Der Jahresbericht gibt Einblick in wichtige Entwicklungen. Aus Erfahrung können wir nun sagen: Wandel ist kein einmaliges Ereignis, sondern ein fortlaufender Prozess. Entscheidend ist, ihn bewusst zu gestalten.

Hans-Ulrich Stebler
Präsident Verein Bethesda

BERICHT DES PRÄSIDENTEN



TSCHUGG: EIN KRAFTORT, DER SICH IMMER WIEDER NEU ERFINDET

Wenn ich auf die Entwicklung des Vereins Bethesda blicke, sehe ich vor allem eines: Wir stehen an einem Wendepunkt.

In den vergangenen Jahren haben wir Entscheidungen getroffen, die den Verein und dessen Ausrichtung nachhaltig verändert haben. Noch vor wenigen Jahren war nicht klar, in welche Richtung sich der Verein Bethesda entwickeln würde. Im Vorstand haben wir auch Szenarien diskutiert, in denen ein Weiterbestehen in der bisherigen Form infrage stand. Dass wir heute hier stehen, ist deshalb alles andere als selbstverständlich. Vielleicht ist diese Wandelbarkeit auch dem Kraftort Tschugg zuzuschreiben.

Der Begriff «Kraftort» wird vielfältig verwendet und löst verschiedene Empfindungen aus, und doch taucht er immer wieder auf, wenn Menschen über Bethesda und über das Areal hier in Tschugg sprechen. Vielleicht liegt es an der Lage mit Blick ins Seeland und auf die Alpen am Horizont, vielleicht an der Geschichte, vielleicht auch an etwas, das sich nicht vollständig erklären lässt. Tatsache ist, dass dieser Ort über Generationen hinweg immer wieder die Fähigkeit gezeigt hat, sich neu zu erfinden und weiterzuentwickeln.

Mit der Umstellung der Spitalfinanzierung im Jahr 2012 wurden viele Institutionen in eine neue Realität entlassen. Für die Organisationen bedeutete dies eine fundamentale Neuausrichtung; auch für die damalige Klinik Bethesda, hin zu einer eigenständigen Unternehmung mit mehr Freiheit und Selbstverantwortung. Wir mussten uns mit grundlegenden Fragen auseinandersetzen: Wer sind wir? Wofür stehen wir? Wie wollen wir in Zukunft tätig sein? Und welche Organisationsstruktur wählen wir?

Jahre später haben wir entschieden, uns auf die Rolle als gemeinnütziger Verein zu fokussieren. Der Verkauf der Klinik im Jahr 2023 und die Ausgliederung der epileptologischen Langzeitpflege waren in diesem Zusammenhang der konsequenteste Schritt, auch wenn er nicht überall auf Verständnis stiess.

Heute ist der Verein Bethesda Eigentümer der JoliMonde AG, welche die operative Entwicklung des Areals verantwortet. Diese Struktur hilft, Verantwortlichkeiten sauber zu trennen und gleichzeitig die gemeinsamen Ziele im Blick zu behalten. Die AG agiert unternehmerisch, entwickelt das Areal aktiv weiter und tritt entsprechend am Markt auf. Der Verein hingegen übernimmt die strategische Eigentümerrolle im Hintergrund, fördert die Gemeinnützigkeit und stellt sicher,

dass die langfristige Ausrichtung gewahrt bleibt. Während die JoliMonde AG sichtbar und aktiv agiert, versteht sich der Verein Bethesda als ruhige, «leisere» Instanz im Hintergrund.

Wichtigster Grundpfeiler unserer strategischen Ausrichtung ist die Rückbesinnung auf die Gemeinnützigkeit. Dieser Entscheid war kein «Selbstläufer». Der Vorstand hat sich intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, ob und in welcher Form wir diesen Weg weitergehen wollen. Gemeinnützigkeit bedeutet für uns nicht nur Steuerbefreiung, sondern eine Verpflichtung; gegenüber der Gesellschaft und der Region. Gleichzeitig verschafft uns diese Position auch die Unabhängigkeit, unsere Ziele gemäss der Zweckbestimmung in den Statuten zur Förderung der «neuronalen Gesundheit» zu verfolgen.

Im Zentrum steht in den kommenden Jahren die Entwicklung des Areals in Tschugg, welche die JoliMonde AG verantwortet. Die planerischen Grundlagen dafür sind geschaffen. Mit dem «Plan Guide» verfügen wir über ein behördenverbindliches Instrument, das uns neben Planungssicherheit auch eine hohe Qualität in der Umsetzung gewährleistet. Besonders bemerkenswert ist dabei die Erkenntnis, dass auf dem bestehenden Terrain eine substanzielle Weiterentwicklung möglich ist; trotz sensibler Rahmenbedingungen wie Denkmalschutz und historischen Bauten.

Ziel ist es, auf dem Areal ein vielfältiges Angebot zu schaffen, das sich mit Themen wie Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Lebensgestaltung auseinandersetzt. Dabei geht es um eine ganzheitliche, also holistische Betrachtung des Menschen auf körperlicher, geistiger und sozialer Ebene. Wir sehen Potenzial in ergänzenden Angeboten, die freier gestaltet werden können und weniger regulatorischen Zwängen unterliegen.

Ein entscheidender Erfolgsfaktor wird die Zusammenarbeit mit Partnern sein. Das Areal in Tschugg bietet ideale Voraussetzungen für Synergien: Infrastruktur, kurze Wege und die Möglichkeit, Angebote sinnvoll miteinander zu verknüpfen. Gleichzeitig können wir durch unsere schlanke aber professionelle Struktur sehr effizient entscheiden und handeln.

Diese Agilität ist kein Zufall, sondern das Resultat mutiger Entscheidungen. Es ist uns gelungen, über die Jahre hinweg eine gewisse finanzielle Eigenständigkeit zu bewahren und Fehlanreize zu vermeiden.

Wir haben uns gegen Modelle entschieden, die kurzfristige Gewinne über langfristige Stabilität stellen. Heute zahlt sich diese Haltung aus.

Wenn ich in die Zukunft blicke, sehe ich vor allem eine grosse Chance, verbunden mit einer ebenso grossen Verantwortung. Die nächsten zehn Jahre werden entscheidend sein. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, in dieser Zeit keine kurzfristigen Begehrlichkeiten in den Vordergrund zu stellen, sondern die Entwicklung konsequent und mit der nötigen Geduld voranzutreiben und der JoliMonde AG ihren Handlungsspielraum zu überlassen.

Ich wünsche mir, dass wir diesen Weg mit der nötigen Ruhe, aber auch mit der erforderlichen Entschlossenheit weitergehen. Und dass wir uns unserer Verantwortung gegenüber der Vergangenheit, unserer Heimat Tschugg und den künftigen Generationen bewusst bleiben.

Vielleicht ist es ja genau diese Eigenschaft, die einen «Kraftort» ausmacht: die Fähigkeit, sich immer wieder neu zu erfinden, seine Seele dabei aber nicht zu verlieren.

Hans-Ulrich Stebler
Präsident Verein Bethesda

«**Unsere Agilität ist kein Zufall, sondern das Resultat mutiger Entscheidungen.**»

INTERVIEW MIT THOMAS STETTLER

«DER VEREIN BETHESDA UND DAS SCHLOSS UTZIGEN TEILEN EINE ÄHNLICHE WERTEBASIS»



Thomas Stettler ist seit 2014 Geschäftsführer des Wohn- und Pflegeheims Utzigen. Heute stehen in Utzigen rund 200 Plätze in der Langzeitpflege sowie 24 Plätze für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen zur Verfügung. Der Verein Bethesda und das Wohn- und Pflegeheim Utzigen haben eine gemeinsame Vergangenheit und sind beide tief in der neuronalen Pflege und Gesundheit verankert. Im Interview gibt Thomas Stettler Einblick ins «Schloss Utzigen».

Wie hat sich das Wohn- und Pflegeheim Utzigen seit seiner Gründung 1875 entwickelt?

Das Schloss Utzigen hat eine lange Geschichte. In den ersten 100 Jahren prägten schwierige Bedingungen den Betrieb. Ursprünglich gründeten 84 Oberländer Gemeinden die Institution, um Menschen aufzunehmen, die nicht mehr arbeitsfähig waren. 1968 erfolgte eine strategische Neuausrichtung hin zur Langzeitpflege. Damit stellte die Institution die Weichen für die heutige Entwicklung. Ein weiterer wichtiger Schritt folgte 2013 mit der Umwandlung in eine privatrechtliche Stiftung.

Was zeichnet Ihr Angebot aus?

Wir vereinen Pflege, Betreuung, Therapie und medizinische Versorgung unter einem Dach. Unser Angebot richtet sich an Menschen mit somatischen und neurologischen Erkrankungen sowie an Personen mit psychischen Beeinträchtigungen. Damit verstehen wir uns als Gesundheitskompetenzzentrum im Bereich der Langzeitpflege. Uns ist zudem wichtig, dass die Bewohnenden unabhängig ihrer finanziellen Situation betreut werden – egal ob «Selbstzahler» oder mit Ergänzungsleistungen unterstützt.

Im Logo prangt der Zusatz «gepflegtes Wohnen» – was verstehen Sie persönlich darunter?

Unser Ziel besteht darin, den Bewohnenden ein möglichst gutes Zuhause für ihre letzte Lebensphase zu bieten. Wir organisieren das Leben in überschaubaren Wohngruppen mit 14 bis 18 Personen. So schaffen wir eine persönliche und familiäre Atmosphäre. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt nur noch zwei Jahre. Das zeigt, dass wir die Menschen vor allem in ihrer letzten Lebensphase begleiten.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit dem Verein Bethesda?

Der erste Kontakt entstand 2022 durch eine Anfrage von Urs Schenker, dem damaligen Delegierten des Vereins Bethesda. Sie suchten eine Lösung für die Betreuung ihrer Langzeitpatienten. Bereits im ersten Gespräch erkannten wir grosse Gemeinsamkeiten. Wir entschieden uns nach kurzer Bedenkzeit dazu, die 25 Patientinnen und Patienten aus der epileptologischen Langzeitpflege zu übernehmen. Innerhalb eines halben Jahres setzten wir eine vollständige Integration um – eine organisatorische Meisterleistung.

Wie verlief die Integration konkret?

Zwischen 2023 und 2025 führten wir den Betrieb weiter in Tschugg. Die ärztlichen und pflegerischen Leistungen erfolgten vor Ort vom erfahrenen Pflorgeteam, während die organisatorische Führung bei uns lag. Die Distanz von rund 50 Fahrminuten stellte uns vor logistische Herausforderungen. Da der absehbare Wechsel des Arbeitsortes von Tschugg nach Utzigen nicht für alle Mitarbeitenden in Frage kam, kam es im Verlaufe der beiden Jahre zu vermehrten Personalabgängen. Das führte dazu, dass wir 2024 relativ kurzfristig fünf besonders pflegebedürftige Personen nach Utzigen verlegten.

Welche Auswirkungen hatte die Integration auf Ihren Betrieb in Utzigen?

Das war im Grunde genommen ein Glücksfall. Wir waren bereits in der Planung eines grösseren Bauprojektes mit zusätzlichen Einzelzimmern. Durch die Übernahme der Bewohnenden aus Tschugg konnten wir unsere Kapazitäten im Neubau von Beginn an vollständig auslasten. Langfristig erwies sich die Konzentration des Angebots in Utzigen als ideal, auch weil die Infrastruktur in Tschugg nicht mehr zeitgemäss war.

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit dem Verein Bethesda?

Die Zusammenarbeit war von Beginn an sehr partnerschaftlich und von viel Grosszügigkeit geprägt. Beide Institutionen teilen eine ähnliche Wertebasis. Diese gemeinsame Haltung hat die Zusammenarbeit wesentlich erleichtert und geprägt. Während der gesamten Betriebszeit in Tschugg unterstützte uns der Verein Bethesda in verschiedenen Situationen. Wir profitierten von einem sehr fairen Mietzins und grossem Entgegenkommen in allen Belangen. Nach dem Umzug nach Utzigen besteht der Kontakt weiterhin. Eine zweckgebundene Spende kommt gezielt den ehemaligen Bewohnenden aus Tschugg zugute.

Das Areal des Wohn- und Pflegeheims Utzigen mit dem historischen Schloss

Wie entwickeln Sie die Institution in einem stark regulierten Umfeld weiter?

Der Markt ist stark reguliert und die Anforderungen steigen kontinuierlich. Gleichzeitig müssen wir wirtschaftlich arbeiten. Wir hinterfragen unsere Ausrichtung regelmässig und suchen aktiv nach neuen Lösungen. Die Zusammenarbeit mit der Klinik Siloah in Gümligen war eine bewusste Entscheidung und wegweisend für unsere Spezialisierung im neurologischen und geriatrischen Bereich. Heute haben wir in Utzigen von Montag bis Freitag einen Assistenzarzt aus Gümligen vor Ort. Das ist ein grosser Marktvorteil und erleichtert die Prozesse vor Ort enorm.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Schloss Utzigen?

Die Herausforderungen werden weiter zunehmen. Deshalb brauchen wir ein starkes Team, das gemeinsam Verantwortung übernimmt. Unsere Geschäftsleitung arbeitet sehr gut zusammen und verfolgt klare Ziele. Wir benötigen Mitarbeitende, die unsere Werte teilen und die steigenden Anforderungen mittragen. Die Arbeit in der Pflege verlangt Engagement, Verantwortungsbewusstsein und Herzblut. Mir ist wichtig, nahe am Betrieb zu bleiben und für Mitarbeitende sowie Bewohnende erreichbar zu sein.

Abschliessend danke ich – auch im Namen des Verwaltungsrats und der strategischen Führung – dem Verein Bethesda für die grosse Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Verein Bethesda

Realisation: www.kommzeptta.ch

Verein Bethesda

Bethesda 13
3233 Tschugg BE
Tel. +41 (0)32 338 10 80
www.bethesdatschugg.ch

Spendenkonto

PostFinance 30-2144-6
IBAN CH48 0900 0000 3000 2144 6
Vermerk «Spende»